

Er scheint wöchentlich  
zweimal:  
Dienstag und  
Sonntag.

Bestellungen nehmen  
alle Postanstalten an;  
in Grünberg die Expe-  
dition in den 3 Bergen.

# Grünberger Wochenblatt.

Vierteljährlicher

Pränumerationspreis:

7 1/2 Sgr.

Inserate:

1 Sgr. die dreispäl-  
tore Coroduzelle.

(Zeitung für Stadt und Land.)

Redaction: Dr. W. Leysohn in Grünberg.

## Wie einst ein König dachte.

(Schluß aus Nr. 36.)

Er schrieb am 28. December 1761 an den englischen Gesandten:

„Tugendhafter Minister eines Volkes, dessen Gesetze den König ihrem weisen Jügel unterworfen haben, bei Euch athmet die Freiheit neben dem Throne, und hält den Tyrannen zurück, wenn er blüht und donnert, Eure Fürsten, die eines wahrhaft königlichen Rechts genießen, sind frei, wenn sie Gutes thun, gefesselt, wenn sie Uebles thun. Wie glücklich ist ihr Loos. Wie sind sie beneidenswert. Sie sind für ihr ganzes Leben an die Tugend gebunden, die Gerechtigkeit und die Gesetze haben ihre Pflichten geregelt, und vergebens sucht die Laune ihre Macht zur Geltung zu bringen. Warum, m. th. M., warum hat das höchste Wesen nicht uns an dieselbe Macht fesseln wollen! So würden wir das Siegel seiner Güte aufgeprägt behalten, wir würden nicht, ach, die traurige Freiheit haben, die Tugend zu verlassen, um uns dem Paster in die Arme zu werfen. Warum uns an den Rand des Abgrunds stellen? Weniger frei in unserer Wahl — würden wir glücklicher sein; die Unschuld und der Friede würden die Gede bewohnen, keine Zerstörung, keinen Krieg, keinen Meuchelmord würde es mehr geben.“

Im Fürstentpiegel, der Instruktion für den Herzog Carl Eugen von Württemberg, heißt es:

„Denken Sie nicht, daß das Land für Sie geschaffen worden ist; sondern glauben Sie, daß Sie es sind, den die Vorsehung hat auf die Welt kommen lassen, um dieses Volk glücklich zu machen. Ziehen Sie immer dessen Wohlergehen Ihrer Bequemlichkeit vor, und wenn Sie in Ihrem zarten Alter Ihre Wünsche dem Wohle Ihrer Unterthanen zu opfern wissen, so werden Sie nicht nur deren Entzücken, sondern auch die Bewunderung der Welt sein. Die Finanzen sind der Nerv des Landes, wenn Sie davon eine gute Kenntnis besitzen, werden Sie immer Herr des Uebrigen sein.“

Seiner Lieblingschwester, deren Schloß zu Baironth abgebrannt war, schrieb er:

„Ich kann den Staatsschatz nicht anrühren. Seit dem Tode meines Vaters habe ich nie auch nur einen Pfennig für meinen Gebrauch verwendet, der dem Staate gehörte.“

„Es giebt zwei Arten von Fürsten in der Welt, nämlich die, welche Alles mit ihren eigenen Augen sehen und ihre Staaten selbst regieren, und die, welche sich auf die Treue ihrer Minister verlassen, und sich durch diejenigen leiten lassen, welche eine Herrschaft über ihren Geist gewonnen haben.“

„Eine solche Regierung, wo die Minister und Generale die Geschäfte nach ihrem Belieben leiten, wird zu einer wahren Oligarchie. Das Uebel erreicht seinen Gipfel, wenn verworfene Seelen dahin gelangen, den Souverän zu überreden, daß seine Interessen verschieden von denen seiner Unterthanen seien, dann wird der Herrscher der Gegner seines Volkes, ohne zu wissen, warum; er wird hart, streng, unmenschlich aus Mißverständnis; denn da das Prinzip, von dem er ausging, falsch war, müssen es auch die Konsequenzen sein.“

Als Ideal eines Fürsten stellt er die erste Art auf und sagt:

„Solche Herrscher sind die Seele ihrer Staaten. Das Gewicht der Regierung ruht auf ihnen allein, wie die Welt auf den Schultern des Atlas. Sie leiten die inneren Angelegenheiten wie die auswärtigen. Alle Befehle, alle Gesetze, alle Erlasse gehen von ihnen aus, und sie versehen zugleich die Aemter eines ersten Justizbeamten, eines Generals, eines Finanzministers und besorgen kurz und gut Alles, was zur Politik Beziehung hat. Sie haben, nach dem Beispiel Gottes, der sich höherer Wesen bedient, um seinen Willen zu vollstrecken, Männer von durchdringendem arbeitssamen Geist, um ihre Pläne auszuführen und um im Einzelnen zu vollenden, was sie im Großen entworfen haben. Ihre Minister sind eigentlich Nichts, als Werkzeuge in den Händen eines weisen und geschickten Meisters.“

„Wie können wir, so große Könige wir auch sein mögen, die Tugenden der Götter mit der menschlichen Schwäche vereinigen. Wollen wir Könige ohne Leidenschaft, deren Seelenruhe sich durch Nichts anfechten läßt, wohl an, so mag der Bildhauer arbeiten und eine Statue schaffen.“

„Ein Staat, welcher Art er auch sein mag, kann nicht bestehen, wenn nicht alle Bürger in Einmütigkeit für die Erhaltung ihres gemeinschaftlichen Vaterlandes arbeiten.“

Dem Major v. Borke ertheilte er für die Erziehung seines Neffen, des präsumtiven Thronfolgers, eine Instruktion, in der es heißt:

„Er soll lernen u. A., daß alle Menschen gleich sind und daß die Geburt Nichts ist, als eine Chimäre, wenn sie nicht vom Verdienst unterstützt wird.“

## Die Erklärung des Ministeriums an das Abgeordnetenhaus.

Die Scene, die der Herr Kriegs-Minister im Abgeordnetenhaus gemacht hat, scheint vom Staats-Ministerium dazu benutzt worden zu sein, den vollen Bruch mit dem Hause herbeizuführen. Denn nur die Absicht, einen solchen Bruch herbeizuführen, kann dem Ministerium die Forderung eingegeben haben, daß das Haus die Minister vollständig von jeder Regel und Ordnung, die für die Geschäftsbearbeitung vorgeschrieben ist, befreien soll. Es ist schon schlimm genug, daß sie durch den eigenthümlichen politischen Standpunkt, den sie der Verfassung gegenüber einnehmen, die Verhandlungen erschwert, ja die Erledigung der wichtigsten Geschäfte fast unmöglich gemacht haben; daß also die innere Ordnung beinahe schon aufgehört hat. Jetzt durchbrechen sie aber auch noch die äußere Ordnung und verlangen, daß das Haus selbst erkläre, daß die Minister an keine Ordnung des Hauses gebunden sind. Die Geschichte dieser ganzen Session faßt sich in dieser einen Thatfache zusammen. Man kann sich jetzt die peinliche Arbeit ersparen, alle die einzelnen Scenen, in welchen die Minister die Nachgiebigkeit dieses Hauses auf die äußerste Probe gestellt haben, aufzubewahren. Diese eine Thatfache beweist, wie weit die Geduld des Hauses schon gegangen ist, und welche Forderungen das Ministerium selbst für nötig gehalten hat, um den Bruch herbeizuführen. Das ist ihm denn freilich nun gelungen. Das Haus wird und muß diese Ansprüche mit verdienter Strenge zurückweisen, und wird die Verfassungswidrigkeit konstatieren, welche die Minister dadurch begehen, daß sie den Verhandlungen des Hauses nur unter Bedingungen beizuhocken wollen. Die

Verfassung kennt keine Bedingung, von welcher das Erscheinen der Minister im Hause abhängig gemacht wird, und die Minister haben mit ihrem Eid auf die Verfassung selbst geschworen, daß sie auf Verlangen des Hauses erscheinen und an den Verhandlungen Theil nehmen wollen, an den Verhandlungen, die wiederum nach dem bestimmten Ausspruch der Verfassung nach der vom Hause selbst bestimmten Geschäftsordnung geführt werden. Ein Streit über diese Fragen kann gar nicht stattfinden. Die Ordnung des Hauses muß aufrecht erhalten werden, und wenn sich die Minister nicht in diese Ordnung fügen wollen, so müssen sie aufhören, Minister zu sein, weil es nach der Verfassung eine ganz bestimmte Pflicht der Minister ist, auf Verlangen des Hauses im Hause zu erscheinen und an den Verhandlungen Theil zu nehmen.

### Politische Wochenschau.

Preußen. 14. Mai. Die parlamentarische Krise wird wahrscheinlich noch in dieser Woche zu einem vorläufigen Ende, wenn auch zu keiner Lösung führen. Die Meinung, welche die größte Wahrscheinlichkeit seit 24 Stunden für sich hat, ist die, daß eine Vertagung des Landtages auf 30 Tage stattfinden werde. Wenn sich das bestätigen sollte, so geht daraus nur hervor, daß das Ministerium sich einmal wieder über seine Mittel und seine Möglichkeiten vollständig getäuscht hat, als es den schnellen Bruch herbeizuführen versuchte. Es glaubte zu Ende zu sein, und bleibt mitten auf seinem Wege stecken. Es ist eine eigene Ironie des Schicksals, daß Diejenigen, die mit so vieler Ostentation ihre Gleichgültigkeit gegen das Haus, gegen seine Verhandlungen, ja sogar gegen seine Beschlüsse zur Schau getragen haben, deren Freunde immer vom Ausmüden und Lahmlegen des Hauses gesprochen haben, nun selbst zu dem Eingeständniß gezwungen werden, daß sie ihrer Aufgabe im Hause durchaus nicht gewachsen sind, und mit demselben nicht mehr vorwärts zu kommen wissen. Der Vorwand eines rein formellen Streites, hinter welchem dies Eingeständniß versteckt werden sollte, ist glücklicherweise zu durchsichtig, als daß sich irgend Jemand dadurch täuschen lassen könnte. Die Minister natürlich haben gewünscht und haben es ohne Zweifel gehofft, bei dieser Gelegenheit sogleich ganz fertig zu werden. Als sie aber an die Ausführung gekommen sind, hat die chronische Unentschlossenheit sie wieder ergriffen, und sie müssen nun froh sein — wenn sie jetzt nur einen Ausweg aus der augenblicklichen Verlegenheit finden. Ohne Zweifel werden die definitiven Entschlüsse sehr von der auswärtigen Politik bestimmt werden, denn durch die Bismarck'sche Politik ist die Freiheit der Entscheidung auch an höchster Stelle schon schwer beeinträchtigt. Gerade in den maßgebenden Kreisen ist der Gedanke an die österreichische Allianz, an die sich das Ministerium anklammert, durchaus nicht beliebt. Das Ministerium freilich ist fast schon dahin gekommen, die österreichischen Drohungen in der Zollvereinsfrage und in der Bundesreform als eine Art von Anknüpfungen zu Verhandlungen zu betrachten, während sie in den genannten Kreisen noch als das empfunden werden, was sie wirklich sind, als eine Unterwerfung unter Oesterreich, dessen Einfluß und Bedeutung in Deutschland grade dies Ministerium Bismarck vollständig zu brechen versprochen hat.

Mit Rücksicht auf diese bekannte Thatsache sind wahrscheinlich die Gerüchte entstanden, daß im Laufe der 30 Tage der Vertagung auch das Ministerium eine Aenderung wenigstens in den Personen erleiden würde. Nach dieser Veränderung sollte dann erst der Entschluß festgestellt werden, ob mit diesem Hause weiter verhandelt oder eine neue Auflösung versucht werden solle. Wir glauben, wie gesagt, daß diese Gerüchte bis auf einen gewissen Grad begründet sind, aber wir müssen doch hinzufügen, daß die an unserm Hofe sehr einflußreiche russische Diplomatie bis jetzt immer stark genug gewesen ist, Herrn v. Bismarck über solche Schwierigkeiten fortzuhelfen.

— Die Geschäftsordnungs-Kommission hat ihren Beschluß

über die Weigerung der Minister, sich der Geschäftsordnung des Hauses zu unterwerfen, in vier Resolutionen gefaßt. In denselben wird zuerst die vollständige Billigung des Präsidenten in dem Fall mit dem Kriegs-Minister ausgesprochen und dann die Verfassungswidrigkeit nachgewiesen, welche in dem Verlangen der Minister liegt, nur unter Bedingungen den Verhandlungen des Hauses beizuwohnen. Die Kommission hat diese Beschlüsse mit voller Einstimmigkeit gefaßt und der Bericht des Berichterstatters Bachsmuth, der schon am 14. früh ausgegeben ist, ist für die Sitzung am 15. auf die Tagesordnung gestellt. Die Resolutionen werden ohne Zweifel mit einer an Einstimmigkeit gränzenden Majorität angenommen werden.

— Die von der Fortschrittspartei eingereichte Adresse an den König ist in der Sitzung vom 15. vorgebracht und ein Antrag auf Wahl einer besonderen Kommission zur Vorberathung gestellt worden. Dieser erste Schritt ist noch in Gemeinsamkeit mit dem linken Centrum geschehen, indem dasselbe den Antrag auf Einsetzung einer Kommission gestellt hat zur Begutachtung der Frage, ob und wann eine Adresse eingebracht werden soll. Natürlich wird diese Frage derselben Kommission zugewiesen werden, die für die Berathung der von der Fortschrittspartei vorgelegten Adresse gewählt werden wird.

— In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 15. wurde über den Kommissionsbericht, betreffend das Schreiben des Staatsministeriums vom 11. d. M., verhandelt. Ein Antrag des Abg. Reichenperger (Beckum), dahin gehend, daß der Präsident des Hauses berechtigt ist, die Minister in ihren Reden zu unterbrechen, demselben dagegen das Recht nicht zu stehe, eine Disciplinargewalt über die Minister auszuüben, wurde verworfen, der Kommissions-Antrag dagegen in einer namentlichen Abstimmung mit 295 gegen 20 Stimmen angenommen. Dann wurde die Militäirdebatte vertagt und beschloß auf Antrag des Abg. v. Forckenbeck das Haus mit 167 gegen 138 Stimmen, auf Grund des Art. 60 der Verfassung die Gegenwart des Kriegs-Ministers in der auf Montag früh 9 Uhr anzuberaumenden Sitzung zu verlangen.

— Was ist des Deutschen Vaterland? — Man schreibt aus Burg: Das hier garnisonirende Militär kehrte vor einigen Wochen von einem Uebungsmarsche heim. Auf diesem Heimwege stimmte die Mannschaft einer Kompagnie das Preußenlied an, dessen Refrain: „Ich bin ein Preuze u.“ von einem Soldaten mit: „Ich bin ein Preuze, will auch Deutscher sein!“ geendet wurde. Diese gewiß nicht unpatriotischen Worte vernahm der Kompagnie-Chef und forschte sofort nach dem Sänger, jedoch vergebens. Hierauf wurde bei dem Bataillons-Kommandeur davon Anzeige gemacht, und dieser fand es für angemessen, die ganze Kompagnie durch sechs Uebungsmärsche mit vollständigem Marschgepäck hierfür zu belohnen.

— Der Widerstand, den der dänische Staatsstreich in der dänischen Presse selbst gefunden, ist jetzt noch bedeutungsvoller durch den förmlichen Protest geworden, den der durch das londoner Protokoll zum Thronfolger designirte Protokollprinz dagegen erhoben hat. — Indes hat Oldenburg beim Bunde beantragt, die nachtheiligen Verbindlichkeiten, welche Deutschland mit den Verträgen von 1852 übernommen hat, für erloschen zu erklären; Baiern, Baden und die Thüringischen Herzogthümer sollen einen ähnlichen Antrag zu stellen Willens sein, während Hannover an den Verträgen von 1852 festhalten will. Was Preußen, was Oesterreich zu thun beabsichtigen, weiß Niemand. Bei alledem scheint Dänemark, auf die europäische Lage gestützt, sehr kriegslustig zu sein: das projectirte Antehen in London von 15 Millionen Thalern deutet auf weitgehende Absichten hin. Die ganze dänische Armee soll auf den Kriegsfuß gesetzt werden; die Garnison in Altona ist um 1600 Mann, Kavallerie und Artillerie, verstärkt worden.

— Aus Paris meldet man vom 11., daß Rußland eine Conferenz, Behufs Regelung der polnischen Angelegenheit, im Princip annehme.

## Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

Unser verehrter Verschönerungs-Verein, dessen Streben bei jedem Verständigen gewiß verdiente Anerkennung findet, möge es nicht übel deuten, wenn wir betreffs der von ihm einzelnen Punkten in hiesiger Gegend gegebenen neuen Namen die begehrende Anfrage an ihn richten, ob dies nicht in Bezug auf das hiesige Hypothekenbuch, besonders bei Verkauf von Grundstücken, Veranlassung zu Mißständen geben wird; denn wenn z. B. nach 50 Jahren ein dergleichen vom Verschönerungs-Verein mit gewiß passendem Namen verzeichnet und unter diesem Namen dann allgemein bekanntes Grundstück vom Gerichte unter dem im Hypothekenbuche aufgeführten Namen zum Verkauf gestellt wird, dürfte dasselbe nur mit Mühe oder gar nicht aufzufinden sein. — Bei dieser Gelegenheit ließe sich noch mancher fromme Wunsch dem geehrten Vereine anheim geben; dahin dürfte zunächst auch die Aufstellung von kleinen Ruhebänken auf beliebigen Spaziergängen (was Schwachen und Kränklichen gewiß sehr erwünscht sein dürfte) zu rechnen sein. — Darum womöglich immer zuerst das Nöthige und dann zum Zweiten das Schöne und namentlich schöne Namen und 3. dadrum keine Feindschaft nicht! —

Die am 17. Mai Nachmittags eintretende Sonnenfinsterniß wird für Grünberg um 6 Uhr 38 Min. ihren Anfang nehmen und um 8 Uhr 13 Min. beendet sein.

In der Umgegend von Glogau erscheinen so große Mengen von Maifäsern, daß man befürchtet, die von ihnen beschallenen Obstbäume dürften dieses Jahr keinen Ertrag liefern.

Muskau, 8. Mai. In dem benachbarten Dorfe Wendisch-Hermsdorf ist vorigen Dienstag eine That entdeckt worden, die man kaum für möglich halten sollte. Ein Mann fand durch Zufall einen unter Heißigbüdeln in einem Loch verborgenen Topf, in welchem der Leichnam eines neugeborenen Kindes steckte. Arme, Beine und Genick waren gebrochen und letzteres so herumgedreht, daß das Gesicht des Kindes dem Rücken zugewendet war. Das arme unschuldige Wesen schien mit dem Kopf zuerst in den Topf gesteckt worden zu sein. Der Vorfall wurde sofort nach der betr. Kreisstadt Sagan gemeldet, und nach Aussage des dortigen Kreis-Physikus soll der Mord bereits vor 3 Wochen geschehen sein. Da auf einzelnen Personen kein Verdacht ruhte, beabsichtigte man, im ganzen Orte eine Untersuchung anzustellen. Ein Mädchen — Ernestine L. aus Wendisch-Hermsdorf — bat sich mutmaßlich dieser Untersuchung entziehen wollen, indem sie am vorigen Donnerstag den Tod in der Neige suchte, den sie auch fand. Bei dem Dorfe Sagar sprang sie unmitttelbar an der Brücke in den Fluß, wurde zwar beim Hineinpringen bemerkt, doch ehe man ihrer habhaft werden konnte, war sie bereits Leiche.

### Aus Inowraclaw.

Aus Inowraclaw berichtet man: — Die Feder schreibt's mit Sträuben — Um Abend kamen die Russen an, Um hier zur Nacht zu bleiben.

In Inowraclaw da luden sie Sich ein zum Abendessen, Da war am andern Morgen früh kein Talglicht ungegessen.

In Inowraclaw da thäten sie Das Licht in Buttki tunken, Da war am Abend schon ziemlich früh Der Schnaps ganz ausgetrunken.

Und als am Morgen — o großes Glück! — Es ging zur Fortmarschirung, Da blieb so Manches doch „zurück“ „Von russischer Einquartierung“.

Da sprach so mancher Mann am Ort Zu seinen Nachbarleuten: „Es heißt mich hier, es heißt mich dort — Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.“

So manche Frau stand trüb und bleich Und rang die Hände mit Trauern: „Ihr Mägde des Hauses, bereitet euch! Wir müssen die Wohnung schauern.“

Das war ein Jammer am ganzen Ort Wie bei der ägyptischen Plage Und von den Russen erzählt man dort Wohl bis zum jüngsten Tage.

## Eine glänzende Laufbahn.

Von Joseph Anders.

(Fortsetzung.)

Als Alles im besten Gange war, auch einige Bekanntschaften mit momentan etwas derangirten, aber begüterten älteren und jüngeren Männern, zu einem näheren Verkehr Anlaß gegeben hatten, machte ein Geniestreich von Fräulein Florentine allen ferneren Berechnungen ihres Bruders ein schnelles Ende. Denn als dieser eines Abends nach Hause kam, um seine Schwester zum Theater abzuholen, fand er das Nest leer und den Vogel ausgeflogen. Aber leider hatte sie mehr mit sich genommen, als ein leicht beschwingter Vogel auf seinen Schwingen fortzutragen vermag. Anton's Kasse war erbrochen und eine beträchtliche Summe entwendet. Er deponirte sofort eine bedeutende Summe zur Belohnung für denjenigen Polizeibeamten, der die Entflohene ausfindig machte, und mußte schon nach drei Stunden, wo er sie zu suchen habe. In der Meinung, daß man sie in solcher Nähe nicht suchen würde, hatte sie in Magdeburg Raft gemacht, und saß auf ihrem Zimmer im Gasthose mit ihrem Begleiter beim Souper. Ohne anzuklopfen trat Anton ein und überraschte seine Schwester in der angenehmen Beschäftigung, mit ihren schönen weißen Zähnen Mandeln zu knaken. Ihr Begleiter war ein junger Pole aus dem Großherzogthum Posen, der sich bald für einen Schauspieler, bald für einen Studenten, noch öfter für einen Flüchtling ausgegeben, und unter jedem dieser Vorwände große und kleine Darlehen entnommen hatte, wie es sich eben traf. Auch zu Anton war er auf diese Weise in Beziehung getreten und hatte keine Ursache gehabt, sich über ihn zu beklagen.

Als Anton so unerwartet eintrat, wurde er blaß und sprang auf. Florentine blieb mit offenem Munde sitzen und sah unbestreitbar dumm aus.

„Wo ist das Geld?“ fragte Anton mit der kaltblütigsten Ruhe, aber mit großer Bestimmtheit.

Der junge Pole wollte reden.

„Wenn Sie es wagen, den Mund aufzuthun, wenn Sie die Frechheit haben, dreinzureden, so schlage ich Sie zu Boden, und lasse Sie gebunden in's Gefängniß werfen, als einen gemeinen Dieb und Betrüger.“

„Das fordert Blut, Herr! Sie werden mir . . .“

(Fortsetzung folgt.)

## Inserate.

### Auktion.

Montag den 18. Mai früh von 9 Uhr an sollen Breite Straße in der Wohnung des Cigarrenfabrikant Herrn Graff verschiedene Möbels, bestehend in Tischen, Kommoden, Glasa- u. Kleiderschränken, 1 Duzend Mahagonistühlen, 1 zweischläfrigen Bettstelle mit Matrage, 1 Labentisch, sowie Bilder, Spiegel, Lampen, Haus- und Küchengeräth und 1 Siege verkauft werden.

## Die Buchbinderei von A. Werther

erlaubt sich, ihr reichhaltiges Papier-Lager, welches durch neue Zufendung in Ganzleis-, Concept-, Zeichens-, Noten- und Briefpapieren u. s. w. vermehrt worden ist, zu soliden Preisen hiermit ergebenst zu empfehlen.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mein auf's Reichhaltigste fortirtes Lager von Porzellan- und Glaswaaren, En-tout-cas in neuester Auswahl, Parfümerien, Puz- und echt persischem Insectenpulver. Ludwig Stern.

Dienstag den 19. und Freitag den 22. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden an jedem dieser Tage auf dem Reitbahnplatz hier

150 bis 200 Schock eichene Weinspäße gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Kall w. zu Donnerst. ausgef. Grenzsen.

## Herrnhüte

neuester Façon in Stroh, Filz und Seide empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

S. Hirsch.

## Künzel's Garten.

Heute Sonntag von Nachmittag 4  
Uhr an

## CONCERT.

Nachher Tanz-Musik.

Heute Sonntag von Nachmittag 4  
Uhr an

## TANZ-MUSIK

im Schießhauslaale. Fr. Schulz.

Montag den 18. Mai  
Concert und Wurf-Ausschießen  
bei W. Gentschel.

Um mit dem Lager meiner Sommer-  
Mäntelchen und Mantillen zu räumen,  
verkaufe ich solche zu bedeutend herab-  
gesetzten Preisen. C. Krüger.

Erinolinen, Kragen, Unterärmel, Zwirn-  
handschuhe und verschiedene andere Ar-  
tikel empfiehlt billig

W. Robert Wahl am Niederthor.

Vom bekannten

### □ = Sahnen-Käse

erhalte fortwährend frische Zusendun-  
gen und empfehle davon.

Julius Peltner.

Ein kleiner noch in gutem Zustande  
befindlicher Handrollwagen ist zu ver-  
kaufen bei

Seemann.

Hauptfettes Rindfleisch  
bei Nippe und Sommer.

## Für Herren

empfehlen Schlipse, Cravatten und Che-  
misettes, sowie eine Auswahl von Spa-  
zierstöcken billig W. Robert Wahl  
am Niederthor.

Wechsel, Connaissance, Rech-  
nungen in allen Formaten empfiehlt  
W. Levysohn.

Fein, mittel, u. ord. Bleiweiß,  
echt belgisches Zinkweiß,

### Terpentinöl,

anerkannt guten Firnis,

ditto. ditto. Cölner Leim

und Anderes für Tischler und Anstrei-  
cher nach Möglichkeit billig bei

Julius Peltner.

In der Stadtbrauerei ist Dienstag  
den 19. d. M. junges Weißbier, Mitt-  
woch den 20. junges Braunbier und  
Donnerstag den 21. junges Weißbier,  
sowie hinlänglich Trebern zu haben.

Moritz Domke.

Montag Kalk bei

Grünwald.

## Für Herren

die neuesten Westenstoffe, Cravatten,  
Schlipse, Jaromir, Hücher, Oberhem-  
den, Chemisettes, Unterärmel und Kra-  
gen in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

S. Hirsch.

Soeben erhielt ich und empfehle einem geehrten Publikum angelegentlichst:  
zur Entfernung der Schuppen und Schinnen  
auf dem Kopfe u. Stärkung der Haarwurzeln;

## Honey-Water,

## Rimmel's New Cosmétique,

um sofort Augenbrauen, Backen- und Schnurrbart natürlich zu färben, welches weder durch  
Hitze noch durch Transpiration sich auflöst;

## Eau de Lys (Lilien-Schönheits-Saft),

gegen Mängel und Unvollkommenheiten der Haut und zur Verschönerung derselben;  
patentirtes Haut- und Schönheits-Pulver  
zum Weißmachen und zur Conservation

der Haut, sicherer Schutz gegen Sonnenbrand und Sommerprossen u.;

Savon Wilhelm I., Savon Demarson, Savon Gui-  
mauve, Savon Societe Hygienique, Savon Windsor,  
Savon perfectionné, Spritsaçons, Nussöl u. s. w.

## W. Peschmann,

Parfümerie- und Seifenwaaren-Handlung am Markt.

Fertige Herren-Anzüge in leinenen, halb-  
wollenen und ganzwollenen modernen Stoffen, nach  
neuester Façon, empfiehlt zu billigen Preisen

## Das Herren-Garderobe-Magazin

von J. Korrwitz.

## Zum Feste

wiederum feinstes

## Weizen-Dauer-Mehl

in allbekanntester Güte.

G. W. Peschel.

## Zum Feste

ausgezeichnetes Weizenmehl und  
stets frische Presshefen bei

Aug. Schirmer am Markt.

## Feinstes Weizen-Mehl

bei

Julius Peltner.

Wein anerkannt schönes Wei-  
zen-Mehl empfehle zu billigstem  
Preise

Heinrich Rothe,

Breite und Berliner Straße.

## Spazier-Stöcke

in größter Auswahl empfiehlt zu billi-  
gen Preisen N. Wahl, Markt 8

Feinstes Provencer-Öel und ganz  
frisches amerikanisches Schweine-  
Schmalz bei Bartsch & Co.

Alle Sorten Concept-, Schreib- und  
Zeichenpapiere, sowie Blei-, Blau- u.  
Rothstifte in vorzüglicher Qualität er-  
hielt wieder W. Levysohn.

Insecten-Pulver in Schachteln,

Kullrich-Salz loose

empfehlen Julius Peltner.

Ehönorne Bierflaschen empfiehlt  
Ernst Schulz, Breslauer Straße.

Eine gebundene „Gartenlaube“ von  
den Jahren 1861 und 62 ist billig zu  
verkaufen. — Wo? erfährt man in der  
Exped. d. Bl

Gute rothe Kartoffeln verkauft  
Sam. Eckarth, Niederstraße.

Echl Bröner'sches Fleck-Wasser  
empfehlen W. Levysohn.

60er Wein à Quart 4 Sgr. bei  
Lupke, Krautstraße.

61er Wein à Quart 4 Sgr. bei  
Weißner auf dem Dem.

1862er Wein in Quarten à 5 Sgr.  
bei August Wahl am Markt.

Wein à Quart 5 1/2 Sgr. bei  
W. Gentschel, Herrenstr.

## Wein-Verkauf bei:

Winger Klemann, Schertendorfer Str.,  
61er 4 sg., 62er 6 sg.

Töpfer Krause am Lindeberg, 61er 5 sg.  
Müller Leutloff, 60er 5 sg.

Barisch, Freist. Str., 61er 5 sg., 62er 6 sg.  
Schneidermeister Hellfeld am Markt 6 sg.

Schuhm. Klauke, Krautstr., 62er 6 sg.  
Böttcher Pfennig, 62er 6 sg.

## Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 7. April: Kgl. Postexpedient F. W.  
Bittner eine L., Anna Charlotte Marie. —

Den 27.: Seilermitr. C. F. R. Mäntler eine  
L., Juliane Albertine Emma. — Den 29.:

Fabrikarb. W. C. R. Franke eine L., Erne-  
stine Pauline Auguste. Werkführer C. H.

Pollack in Krampe eine L., Emma Anna  
Emilie. — Den 30.: Kgl. Postexpedient C.

C. F. C. Rosenhain ein S., Carl Friedrich  
Eugen Arthur. — Den 2. Mai: Drechsler-  
mitr. A. J. R. Wahl ein S., Wilhelm Rein-  
hold Oskar.

Getraute.

Den 13. Mai: Tuchmacherges. C. A. M.  
Schönteich mit Louise Auguste Augspach. —

Den 15.: Tagearb. F. W. Kühn in Krampe  
mit Jgfr. Caroline Gwiesner in Sawade.

Gestorbene.

Den 6. Mai: Tuchmacherges. Sam. Fr.  
Nicolai, 52 J., 7 M., 18 L. (Galtr.-nervöses  
Fieber). — Den 7.: Des verstorb. Gärtner-

ausgeb. C. Bierhahn in Lawalde Wwe., Eva  
Rosine geb. Fechner, 76 J., 8 M., 9 L.  
(Atherosclerose). — Den 12.: Des häusl.  
J. F. Gentschle in Kühnau Sohn, Joh. Au-  
gust Herrmann, 1 M., 12 L. (Schlagfluß).

Hierzu eine Extra-Beilage.

# Extra-Beilage

## zum Grünberger Wochenblatt Nr. 39.

Nachstehende

### Bekanntmachung.

Den Inhabern von Staatsschulverschreibungen bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß zur Anfertigung der Verzeichnisse, welche diesen Dokumenten Behufs Ausreichung neuer Zins-Coupons beigelegt werden müssen, die erforderlichen Formulare sowohl von unserer Hauptkasse, als von den Königl. Kreis-Steuer-Kassen auf Verlangen der betreffenden Interessenten werden unentgeltlich verabreicht werden. Hierbei veranlassen wir zugleich die Herren Landräthe, sowie die Magistrate, diese Bekanntmachung noch besonders durch die Kreis- und Lokalblätter veröffentlicht zu lassen.

Liegnitz, den 4. Mai 1863.

Kgl. Regierung. Abthlg. des Innern. wird vom Magistrat zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

### Auktion.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Kreisgerichts werden

**Dienstag den 19. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr**

im Gerichts-Kreischam zu Günthersdorf ein Fohlen — Fuchs — ein rothblüthiger Zugoche, eine dergleichen Kuh und ein dergleichen Kalb öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Grünberg, den 11. Mai 1863.

Der Auktions-Commissarius.

### Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts hierselbst wird

**Montag den 18. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr**

im gerichtlichen Auktionslokal der Nachlaß der verewittweten Schuhmachermeister Günther geb. Gröger, bestehend in Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücken u., sowie mehrere abgepfändete und herrenlose Gegenstände, als Meubles, 2 Sack Kartoffeln, Verte u. verkauft.

Grünberg, den 11. Mai 1863.

Der Auktions-Commissarius.

Frische Apfelsinen, Citronen, Trauben- und Sultan-Rosinen, Schaalmanteln, Moskauer Zuckerschooten u. echte ital. Macaroni und extras. Bourbon-Vanille empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Ein Kuh-Hirt mit 20 Thlr. Lohn bei freier Station wird zum 1. Juli auf ein Gut im hiesigen Kreise gesucht. — Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Als Erweiterung meiner lithographischen Anstalt eröffne mit dem heutigen Tage

### ein photographisches Atelier

unter vorläufiger freundlicher persönlicher Leitung des Herrn **Risch**, Hof-Photographen Ihrer Majestät der Königin von Preußen.

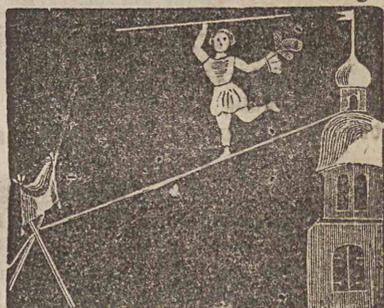
Es wird mein Bestreben sein, das mir seit 12 Jahren in meinem Geschäft bewiesene Vertrauen durch streng gediegene Ausführung auch diesem neuen Unternehmen zu sichern und empfehle ich mich zur Ausführung von Portraits in jedem Genre und Format, Reproduktionen von Gemälden und Zeichnungen, Landschaftsaufnahmen, so wie zu jeder in dies Fach eingreifenden Ausführung ganz ergebenst.

Grünberg, den 9. Mai 1863.

**Gustav Schwarz,**

Berliner Straße Nr. 9.

### Circus in Grünberg.



Sonntag den 16. Mai und Montag den 17. Mai die beiden letzten Seilvorstellungen auf hiesigem Markt. Zum Beschluß wird das große Thurmsseil mit vierfach geschlossenen Ketten und dreifach verbundenen Augen vor- und rückwärts von **Anna Palm** bestiegen. — Anfang 4 Uhr. Um gütigen Besuch bittet die **Familie Palm**.

Feinsten **Cölnner Weim** à Pfd. 7 Sgr. empfiehlt **Robert Mauerl**.

Herr Tischlermeister Severin hat für die Anstalt eine kleine Thüre, u. ein nicht genannt sein wollender Schlossermeister die Schlosserarbeit dazu unentgeltlich geliefert; Herr Bäckermeister Brunzel schenkte 5 Brote à 3 Sgr.; die Bäckermeister Herren Gomolky und Richter je ein Brot à 5 Sgr. und Ungenannt 2 Pfd. Seife. Dafür dankt recht sehr

### Die Kinderbeschäftigungs-Anstalt.

Bei **W. Leysohn** in Grünberg ist zu haben: Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift zu empfehlen, wovon mehr als 50,000 Exemplare abgesetzt wurden:

### Galanthomme,

oder: Der Gesellschafter, wie er sein soll. 130 Anweisungen, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe, — 24 Geburtstagsgedichte, — 28 Gesellschaftsspiele, — 17 belustigende Kunststücke, — 39 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchverse, — 45 Toaste, Trinksprüche u. Kartentafel. Vom Professor **S. L. Lehnte** Auflage. Preis 25 Sgr.

Es ist dies nicht allein ein ausgezeichnetes Bildungs- und Gesellschaftsbuch, es ist zugleich ein Buch für Liebende, ein Anekdotenchatz, ein Blumenbeuter, ein Gelegenheitsdichter und eine Auswahl von Gesellschaftsspielen.

Die Herren Aerzte und das leidende Publikum werden hiermit auf die von dem Unterzeichneten angefertigte **arabische Kräuterwatte** (in Paketen à 5 und 10 Sgr.) als auf ein Präparat aufmerksam gemacht, welches, aus den wirksamsten Kräuterstoffen bereitet, gegen eine große Anzahl von Leiden mit der sichersten Hoffnung auf schnellen Erfolg in Anwendung gebracht wird und in einer bedeutenden Anzahl ärztlich constatirter Fälle sich als entschieden hilfreich bewährt hat. Die Leiden, gegen welche die präparirte Kräuterwatte als ein fast unfehlbares Mittel sich empfiehlt, sind alle Affektionen rheumatischen oder giftischen Ursprungs, wie giftischer Kopfschmerz, Zahnschmerzen, Ohrenschmerzen, Ohrenreissen, Kreuzschmerz, Lähmungen u. s. w.

**H. Berg** in Berlin.

Für Grünberg und Umgegend alleinige Niederlage bei **S. Hirsch**.

### Neues und untrügliches Mittel

vom Apotheker **Liegner** in Liebenwalde gegen **Wanzen, Motten, Holzwürmer** u.

Dasselbe ist nur allein und unverfälscht beim Unterzeichneten zu haben. Dieses Mittel hat sich in sehr kurzer Zeit schon einen bedeutenden Ruf in Deutschland erworben. Die Herren Directoren verschiedener Strafanstalten können selbst hierüber ein sehr gutes Zeugniß abgeben. Flacons zu 5, 10 und 15 Sgr. sind stets vorrätzig bei mir, auch größere Quantitäten liefere ich auf Bestellung sehr gern.

**Ernst Th. Franke.**

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen findet in meiner Materialwaaren-Handlung sogleich eine Stelle als Lehrling.

**Ludwig Koch** in Crossen.



1863.

## Regelmäßige Dampfschiff-fahrt

zwischen

**Stettin und Frankfurt a. d. O.**

vermittelt der bequem und elegant eingerichteten Räder-Dampfschiffe

**Stettin, Frankfurt, Adler, Prinz Carl und Orkan.**

### I. Passagierfahrten:

in der Zeit vom 16. Mai bis ult. August c.

Abgang von Stettin: Jeden Montag u. Donnerstag fr. 5 1/2 U.	Abgang von Frankfurt a. O.: Jeden Mittwoch u. Sonnabend fr. 5 1/2 U.
Ankunft in Cüstrin: ca. 4 1/2 U. Nachm. do. „ Frankfurt a./D.: ca. 7 1/2 Uhr Abends.	Ankunft in Cüstrin: Morgens ca. 7 1/2 U. (im Anschluß a. d. Lokalzug v. Landsberg). Ankunft in Stettin: Nachm. ca. 3 U.

### II. Schleppfahrten mit Personen-Verförderung:

ebenfalls vom 16. Mai bis ult. August c.

Abgang von Stettin: Jeden Mittwoch u. Sonnabend fr. 5 Uhr.	Abgang von Frankfurt a. O.: Jeden Montag und Freitag früh 5 Uhr.
--	--

### Passage-Preise.

Von Stettin bis Frankfurt I. Kajüte 60 Sgr., II. Kajüte 50 Sgr.

Cüstrin I. 50 II. 40

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. — Gepäck 50 Pfd. frei.  
Näheres durch die Reglements und unsere Agenten:

Herrn C. F. G. Kaerger und Herren Bartsch & Pianicke in Breslau.  
Herren Herrmann & Co. und Herrn H. C. Baswik in Frankfurt a./D.  
Herrn C. F. Silling und Herrn W. Ph. Duvrier in Cüstrin.  
Herren Ernst F. Schulz & Co. und Herrn C. Schweiger in Schwedt.  
Herrn Rud. Vetri in Zellin.

Die auf den 25. Mai c. (2ten Pfingstfeiertag) fallenden Fahrten werden  
ausnahmsweise an dem darauf folgenden Tage als dem 26. von Stettin resp.  
Frankfurt a./D. abgelassen werden.

Neue Dampfer-Compagnie.

Stettiner Dampf-Schlepp-Schiffahrts-Gesellschaft.

Zimmerplatz Nr 2.

## Das größte Damen-Mantel-Magazin

von **M. Gottschalt** in Frankfurt a. O.

trifft Donnerstag vor Pfingsten, als den 21.  
Mai, in Grünberg ein und empfiehlt derselbe  
sein großes Lager, versehen mit den ersten Neu-  
heiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison.

Ferner empfiehlt derselbe

Französische Long-Shawls von 12 bis 50 Thlr.,  
Double-Shawls,

Stella-Tücher,

Kanten- und Filet-Tücher,

Thibet-, Barège- und Grenadine-Tücher.

Das Verkaufsfokal befindet sich wie stets  
bei Herrn Bartsch am Topfmarkt.

**Naumburger Weizenmehl**  
von anerkannt bester Qualität  
empfehlen **Lange & Dorff.**

Anerkannt gutes Weizen-Mehl  
und vom Montag ab frische Press-  
hefe empfiehlt **Ernst Th. Franke.**

Zum Feste empfehlen bestes Wei-  
zen-Mehl, so wie von Montag ab  
täglich frische Pfundhefen  
**Bartsch & Co.**

Feinstes Weizen-Mehl Nr. 0  
und von Mittwoch ab frische Press-  
hefen empfiehlt **C. J. Dalkow.**

## Zum Feste!

Feines Weizen-Mehl von anerkannt  
schöner Qualität, sowie von Mittwoch  
ab frische Presshefe empfiehlt  
**Gustav Sander.**

Zum Feste täglich frische Press-  
hefen empfiehlt **Moriz Wolff.**

**Gratis** kann von allen Verehrern  
und Verehrerinnen Garibaldi's in der  
unterzeichneten Buchhandlung abgeholt  
werden:

**Das Schwert Italiens.** Lebensskizze  
des Generals **Josef Garibaldi.**  
Mit Illustrationen und einem Blatt  
Handschrift Garibaldi's. **Elpis**  
**Melena**, der Freundin und Pfla-  
gerin Garibaldi's in **Barignano**  
gewidmet von **Gustav Rasch.**  
Erste Lieferung.

**W. Lengjahn** in Grünberg.

### Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 15. Mai.	Breslau, 15. Mai.
Schles. Pfdb. à 3 1/2%: 94 3/8 S	95 S
" " B. à 3 1/2%: —	—
" " A. à 4%: —	—
" " B. à 4%: —	—
" " C. à 4%: —	—
" Aust.-Pfdb. à 4%: —	—
" Rentenbriefe 99 5/8 S	100 1/8 B.
Staatsanleihe 89 5/8	" "
Freiwillige Anleihe 100 7/8	" "
Aut. v. 1859 à 5% 106 1/2 B.	106 1/4 B.
" " à 4% 98 1/4 S	" "
" " à 4 1/2% 101 1/4	" "
Prämienanleihe 127 1/2	" "
Louis'd'or 110 3/8 B.	" "
Goldkronen 9 6 3/8	" "
Marktpreise vom 15. Mai.	
Weizen 58—72 ttr.	63—78 sg
Roggen 46 1/4—46	48—53 "
Hafer 23—25	25—29 "
Spiritus 15 1/2	14 1/6 ttr.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schfl	Sorau, d. 15. Mai.				Unruhstadt, d. 13. Mai.	
	Höchst. thl. sgr. pf.	Niedr. thl. sgr. pf.	Höchst. thl. sgr. pf.	Niedr. thl. sgr. pf.	Höchst. thl. sgr. pf.	Niedr. thl. sgr. pf.
Weizen	2 12 6		2 15		1 12 6	
Roggen	1 21 3	1 19 4	1 20		1 12 6	
Gerste gr. fl.			1 12 6			
Hafer	1 1 3		1		1 12 6	
Erbsen			1 27 6			
Birse			9			
Kartoffeln heu, d. Gr.	11		19			
Stroh Sch.			4 6			